



HOSPIZförder Verein Amstetten

JAHRESBERICHT 2011

Wie habe ich dich verloren?

Herr. Warum?

Wo warst du?

Wusstest du es?

Was sind wir dir?

Antworte mir.

Wir flehen dich an.

Meine Seele, Mein Sohn.

(Eine Mutter nach dem Verlust ihres Sohnes aus: The tree of life - Terrece Malick)



Der Tod eines geliebten Menschen löst immer Trauer und heftige Emotionen aus. Emotionen die einem, wie bei einem Wasserfall, zu überspülen drohen.

Es geht nie ohne Fragen, Tränen, Wut und Schuldgefühle. Eine schlechte Nachricht kann nicht „gut“ überbracht werden. Trauer braucht Rituale, Zeit, Mitgefühl und individuellen Rhythmus.

Wir – der HOSPIZförderverein – haben uns letzten Herbst intensiv mit dem Thema „Trauer“ auseinander gesetzt. Sowohl Jörg Fuhrmanns Vortrag „Überbringung von schlechten Botschaften - Krisengespräche mit Angehörigen & Betroffenen“, wie die Filme „Nokan“ und „das Zauberflugzeug“ sowie unser Dokumentationsfilm- und Diskussionsabend beleuchteten das Thema sehr vielfältig. Auch 2012 wird uns die Trauer, und vor allem der Umgang mit Trauernden, weiter begleiten. Wir planen, unter anderem, einen Studientag für Menschen die mit trauernden Kindern zu tun haben.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen für 2012 eine wohltuende Heilung für Ihre eigene persönliche Trauer und ein verständnisvolles Ohr für Andere.

Dr. Ester Steininger

- 🐞 16.02.2011 - PRESSEGESPRÄCH IM HOTEL GÜRTLER, AMSTETTEN: PALLIATIV-STATION AMSTETTEN? MAUER? WAS IST SEIT DER UNTERSCHRIFTENAKTION 2004 UNSERES VEREINS FÜR EINE PALLIATIVSTATION IN AMSTETTEN BIS HEUTE PAS-SIERT?

Aufgrund eines Briefes vom Büro des Landeshauptmann-Stellvertreters Mag. Wolfgang Sobotka am 25. Jänner 2010:

„Die Planungsarbeiten für die Planungsarbeiten sind voll im Gange, die Vorlage eines Zeitplanes kommt in den nächsten Monaten.“

entschließen wir uns wieder an die Medien heranzutreten um unser Anliegen – Errichtung einer Palliativstation in Amstetten – konkret und realisierbar voranzutreiben.

Kurze Vorgeschichte:

Am 12. Mai 2010 gab es einen einstimmigen Gemeinderatsbeschluss für eine Resolution: Der Gemeinderat Amstetten wünscht, dass das Land NÖ die Errichtung einer Palliativ Station im Raum Amstetten so bald wie möglich realisiert und möchte über die aktuellen Entwicklungen laufend informiert werden.

13. Juli 2010: LR Mag. Wolfgang Sobotka antwortet in einem Schreiben, dass im Raum Amstetten mittelfristig Palliativ-Betten geplant sind, ohne nähere Angaben zu Zeitpunkt oder genauen Ort (KH Amstetten oder Mauer) zu machen.

22. Juli 2010: Im Kurier wird LR Sobotka zitiert: „Es sind sechs Palliativ Betten im Klinikum Mauer geplant“

13. Jänner 2010: Bürgermeister Herbert Katzengruber fragt schriftlich bei LR Sobotka nach, warum keine Palliativ Station im Klinikum Amstetten geplant ist.

25. Jänner 2010: Mag. Wolfgang Sobotka antwortet, dass sechs Palliativbetten im Landeskrankenhaus Amstetten-Mauer vorgesehen sind: „ Die Planungsarbeiten für die Planungsarbeiten ...“ – siehe oben!

Gerne stellen wir Ihnen die gesamte Darstellung von April 1999 bis Jänner 2010 als Handout einer Power-Point-Präsentation zu diesem Thema zur Verfügung (34 Folien) – bitte fragen Sie nach.

Trotz unserer Bemühungen und „Aufrollen unserer Arbeit“ bei diesem Pressegespräch hat sich leider nichts an dieser Situation verändert!!! *Wir bedauern zutiefst!!!* –

Und arbeiten weiter an unserem Ziel!!!

- 🐞 01.04.2011 – „10 JAHRE MOBILER HOSPIZDIENST“ DER CARITAS IN AMSTETTEN – EINLADUNG ZUR FEIER IN DEN RATHAUSSAAL AMSTETTEN

Wir gratulieren recht HERZlich!!!

Kontakt:

DGKS Andrea Koch

Koordinatorin, Palliativfachkraft
hospiz.koch@stpoelten.caritas.at
0676/83 844 630

Viktoria Scheuch

stellv. Hospizkoordinatorin
hospiz.scheuch@stpoelten.caritas.at
0676/83 844 634

www.hospiz.caritas-stpoelten.at



FSB/A (FACHSOZIALBETREUERIN F. ALTENPFLEGE) VIKTORIA DORLI SCHEUCH:
MOBILER HOSPIZDIENST



Ich freue mich, dass mir die Möglichkeit gegeben wird, mich im Jahresbericht vorstellen zu dürfen. Mein Name ist Dorli Scheuch, ich habe meine Ausbildung zur Altenfachbetreuerin im Jänner 2007 abgeschlossen. Zuvor war ich 26 Jahre in der Privatwirtschaft tätig.

Nach meiner Ausbildung im Jahr 2007 wurde ich in das Team der Hauskrankenpflege der Caritas in Amstetten aufgenommen. Seit Februar 2010 bin ich nun stellvertretende Koordinatorin des Mobilen Hospizdienstes der Caritas für die Region Amstetten und Waidhofen/Ybbs.

Durch das *Da-Sein* für schwerkranke und sterbende Menschen sowie deren Angehörige zu begleiten und in ihrer Verantwortung zu unterstützen, zeigt es sich, wie wichtig der Besuch von Weiterbildungen ist. So konnte ich im Oktober 2011 den Lehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung in St. Pölten abschließen.

Weiters ermöglicht mir die Caritas der Diözese St. Pölten den Besuch des Hospiz- und Palliativ-Lehrgangs an der Kardinal König Akademie, Wien, im Herbst 2012/2013 für die Ausbildung zur Palliativfachkraft.

Meine Tätigkeit im Team meiner Kolleginnen Andrea Koch und Andrea Hürner, sowie ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Regionen Amstetten und Waidhofen/Ybbs, bereitet mir große Freude.

04.05.2011 - INFO-VERANSTALTUNG & PODIUMSDISKUSSION ZUM THEMA
„PATIENTENVERFÜGUNG“ IM PFARRSAAL ST.STEPHAN, AMSTETTEN

Am Mittwoch, den 4. Mai 2011, fand im Pfarrsaal St. Stephan zusammen mit JUPPS* - Junge Parkinson Patienten, ein Vortrag zum Thema Patientenverfügung statt.

Die Moderation übernahm Mag. Gottfried Fischl. Unsere Obfrau, Fr. Dr. Ester Steininger, erklärte an Hand eines praktischen Beispiels die Patientenverfügung. Notar Mag. Karl Strasser erklärte die Unterschiede zwischen verbindlicher und unverbindlicher Patientenverfügung. Ebenso führte er sehr detailliert die Vorgehensweise, wie man zu einer Patientenverfügung kommt, an. Aus der Sicht der Theologie und Ethik referierte Dr. Rupert Grill (Pfarrer aus Zeillern).

Genug Platz blieb auch für die zahlreichen Fragen des Publikums, die alle zufriedenstellend von den drei Referenten beantwortet werden konnten.

Bei Getränken und Brötchen fand anschließend ein reger Meinungsaustausch zwischen den Besuchern statt. Es war ein wirklich gelungener Abend – wir werden diese Art der Veranstaltung sicherlich auch 2012 wieder anbieten!

[Das Formular für die Patientenverfügung](#), sowie die beigelegten detaillierten Informationen, erhalten Sie bei uns oder *direkt bei*



Dachverband von
Palliativ- und Hospizeinrichtungen

1040 Wien, Argentinierstraße 2/3
Tel.: +43 (0)1 803 98 68,
dachverband@hospiz.at

www.hospiz.at

*JUPPS – Kontakt: Mag. Wilhelm Schmutz, Tel. 0676-57 99 008, E-Mail: wilhelm.schmutz@tele2.at

🌀 08.09.2011 - TANZABEND MIT CHRISTINE WINKLMAYR

„Ich tanze das Lied meines Lebens – denn *Niemand kann mir nehmen, was ich getanzt habe.*“ (Spanisches Sprichwort)

Am Donnerstag, 8. September 2011, trafen wir uns im Pfarrsaal Amstetten - St. Marien zum gemeinsamen Tanz.

15 Mitglieder und Freunde unseres Vereines zeigten sich als begeisterte Tänzer und Tänzerinnen. Melodien und Lieder aus Griechenland, Israel, Cypern, Mazedonien, Irland, Dänemark, sowie Klassik und Gila Antara erfreuten unser Herz und brachten unsere Beine und Hände in Bewegung. Gemeinsam lernten wir die einfachen Schrittfolgen und unterstützten uns gegenseitig im Takt zu bleiben. So wurde unser Kopf für einige Stunden frei von Alltagsorgen und Gedanken. Die Musik, der Kreis und die Bewegung machten uns froh und gaben uns Kraft.



🌀 07.10.2011 – FILMVORFÜHRUNG: „DAS ZAUBERFLUGZEUG“

Ein fantastischer Film, fast märchenhaft, aber auch spannend, abenteuerlich und lustig.

Doch ist das Thema eigentlich ernst: Der achtjährige Charly ist sehr enttäuscht, als er von seinem Vater Pierre, einem viel beschäftigten Flugzeugingenieur, zu Weihnachten nicht das gewünschte Fahrrad, sondern ein weißes Modellflugzeug bekommt. Als Pierre kurze Zeit später bei einem Unfall ums Leben kommt, ist das Geschenk das einzige, was Charly mit seinem Vater verbindet. Trauer und Reue machen dem Jungen schwer zu schaffen und lassen in ihm den Wunsch reifen, noch einmal mit seinem Vater reden zu können. Plötzlich entwickelt das Flugzeug ein Eigenleben und magische Kräfte, so dass der Traum doch in greifbare Nähe zu rücken scheint.



Der Film regt trotz aller Gaudi zum Denken an:

- Wo kommen wir hin, wenn wir sterben?
- Was ist, wenn wir jemandem, der verstorben ist, noch etwas sagen wollen?
- Wie können wir jemand der trauert helfen?

Sehr viel Interesse gab es zu diesem Film in den Hauptschulen – insgesamt 9 Klassen aus HS Mauer, Neustadtl/D., Hausmenning und Amstetten haben den Film gesehen!!!

🌀 14.10.2011 – VORTRAG VON JÖRG FUHRMANN: "ÜBERBRINGUNG VON SCHLECHTEN BOTSCHAFTEN" - KRISENGESPRÄCHE MIT ANGEHÖRIGEN UND BETROFFENEN, IM RATHAUSSAAL AMSTETTEN



Wie schon im Vorjahr beeindruckte Herr Jörg Fuhrmann, Pflegedienstleiter im Helga Treichl Hospiz/Salzburg, die Besucher dieses Abends mit seinen lebensnahen Ausführungen.

Hatte Fuhrmann im Vorjahr über den "Humor im Umgang mit Schwerkranken" gesprochen, so ging es diesmal um das sehr ernste und schwierige Thema der "Überbringung von schlechten Botschaften".

Gleich zu Beginn wurde die eigene persönliche Grundeinstellung hinterfragt:

- Wie sehe ich meine eigene Endlichkeit und Sterblichkeit?
- Welche Rolle spielen Sterben, Tod und Trauer in meinem Leben?
- Beim Überbringen einer Botschaft kommt es leicht zu Missverständnissen.
- Was wird gesagt - was kommt an.

Deshalb ist es wichtig, klar zu sagen, was passiert ist. Es kann dabei zum Absturz bei Betroffenen und Angehörigen kommen, der nicht verhindert werden kann. Der Überbringer soll gewappnet sein und den emotionalen Absturz zulassen und aushalten können. Emotionen dürfen sein; auch der Überbringer darf Betroffenheit zeigen, mit weinen.....

*Am allerwichtigsten ist:
da sein - schweigen können - zuhören -
Gefühle zeigen - Berührungen - Zuwendung.....*

Der Überbringer soll das erste Sicherheitsseil sein, wenn auch beide hilflos sind. Man will fliehen als Betroffener als auch als Überbringer.

Oft ist es wichtig, die Botschaft zu wiederholen, da sie anfangs meist nur bruchstückhaft aufgenommen werden kann. Es geht darum, langsam zu begreifen, was passiert ist. Das Ausmaß wird stets erst nach und nach bewusst. Der Schmerz äußert sich in verschiedenster Weise: physisch - psychisch - sozial (man fühlt sich allein gelassen), spirituell (man kann mit niemandem reden).

Man muss auch zulassen, wenn sich der Betroffene zurückzieht, sich isoliert. Man darf *Mensch sein* mit allen Gefühlsregungen - der Betroffene wie auch der Überbringer.

Der Glaube kann eine große Stütze sein - Gebete und Rituale, die Hoffnung geben. Später kann man beginnen, neue Wege zu suchen, verschiedene Möglichkeiten der Neuorientierung und unterstützende Angebote aufzeigen.

Was braucht es noch, um Botschaften gut überbringen zu können? Dem Betroffenen in die Augen schauen - sagen - schweigen, bis das Gegenüber versteht. Gefühle zeigen, obwohl man heutzutage davor vielfach Angst hat. Jörg Fuhrmann betonte immer wieder, es zu wagen Empathie und Solidarität zu zeigen und beendete seinen eindrucksvollen Vortrag mit dem Satz:

Sei du die Veränderung, die du in der Welt sehen willst.



🌀 07.11.2011 – FILMVORFÜHRUNG: „NOKAN –
DIE KUNST DES AUSKLANGS“

57. AMSTETTNER
KULTURWOCHE
05.-20.11.2011

Anlässlich der Amstettner Kulturwochen 2011 zeigten wir gemeinsam mit dem Verein SÜDFILMFEST diesen Film.

Trotz anfänglicher technischer Probleme – unser Buffet wurde daher gleich genossen – konnten sich ca. 40 Besucher einen berührenden Filmabend gönnen:



Pechvogel Daigo hat seine Stelle als Cellist verloren und kehrt mit seiner Frau zurück in die Heimat im pittoresken Norden Japans. Auf der Suche nach einem neuen Job entdeckt er die Anzeige eines auf "Reisen" spezialisierten Unternehmens. Der exzentrische Chef Sasaki engagiert ihn auf der Stelle. Daigo kann sein Glück kaum fassen, da eröffnet ihm Sasaki die wahre Natur seines Geschäfts: Er soll die Leichen Verstorbener nach altem Ritual für die "Letzte Reise", sprich die Bestattung vorbereiten...

Urkomisch und tief bewegend – Regisseur Yojiro Takitas meisterhaft musikdurchwehtes Drama über die Macht der Liebe, die Kraft der Familienbande und das Glück der letzten Stunde lässt kein Auge trocken!

Ein Film, bei welchem uns wieder vor Augen geführt wird: Tod & Sterben, die damit verbundenen letzten Tätigkeiten für diesen Menschen, ... und alles darum herum: Wie wichtig wird es uns wenn es um Angehörige geht, wie sensibel werden wir, wenn wir damit erst einmal konfrontiert werden und was kommt alles „in uns hoch“. Ein wahrhaft meisterlicher Film!

🌿 23.11.2011 - FILM- & DISKUSSIONSABEND
IM PFARRSAAL ST.STEPHAN, AMSTETTEN

Filme als Aufforderung zur Diskussion: es wurden die Filme: „Die Kunst zu trauern“ (BRD 1997) und der Film über Armin Kogler „Sein größter Sieg“(ORF 2007) als Diskussionsgrundlage gezeigt.

Die Kunst zu trauern

Dieser Dokumentationsfilm zeigt 3 verschiedene Todesfälle aus verschiedenen Kulturen: wie gehen die Betroffenen damit um?

- *Irfan Ö., Muslime; sein Sohn kommt 1995 bei einem tragischen Verkehrsunfall ums Leben.*

Im Zimmer des Sohnes ist die Zeit stehen geblieben. Es sieht darin noch genauso aus wie Mesut dieses am Tag vor dem Unfall verlassen hat. Die Familie würde das Grab gerne öfters besuchen, doch es ist im Heimatdorf ganz hinten in der Osttürkei.

Seine Frau wollte nach dem Unfall weg, nur weg, doch „vor der Erinnerung kannst du nicht weglaufen“. Mohamed sagt, dass die Trauerzeit drei Tage beträgt. Doch bei einem Kind schafft man das nicht.... Nur das regelmäßige Gebet, fünfmal am Tag, lässt alle weltlichen Probleme verschwinden. Wir kommen von Allah und kehren wieder zurück. Die Hoffnung einander in einer anderen Welt wieder zu sehen, trägt.

- *Rolf B., Christ; seine Frau starb nach langer Krankheit.*

In den ersten Tagen war es ein Desaster von Gedanken, schrecklich würgende Trauer und eine unbändige Sehnsucht des Nachspürens überkam ihn.

Die „bessere Hälfte“ wurde ihm entrissen. Gelebt, geliebt, erkrankt, gekämpft, gehofft und doch verloren. Schuldgefühle machten sich breit, wie oft hat er sie nicht verstanden? Was würde er geben, dass das Haus voll falsch ausgedruckter Zahnpastatuben wäre und seine Martha säße mitten drin.

Sie ist gestorben, nicht tot. Sie lebt in all den Dingen in seiner Wohnung. Die Erinnerung speist seine tiefe Trauer.

Nach drei Monaten eine Annonce: Gesprächsrunde für trauernde Männer. Plötzlich kommt ihm in den Sinn: „Ich bin ja auch einer!“ Es war tröstend für ihn, dass es den anderen Männern genauso ging wie ihm.

- *Khalid H., Jude; seine Mutter starb.*

Bei den Juden gibt es eine bestimmte Trauervorschrift für nahe Verwandte, besonders aber für die Eltern. Die ersten sieben Tage sitzt man auf der Erde, keine Rasur, keine Feste, keine opulenten Mahlzeiten, man konzentriert sich ausschließlich auf das Gedächtnis an den oder die Verstorbenen. Es ist Pflicht der Nachbarn, den Trauernden sieben Tage lang mit Speis und Trank zu versorgen, also ihn mit seiner Trauer nicht alleine zu lassen.

Die Bindung zum toten Elternteil wird aufrecht gehalten. Wenn man das Grab besucht, wird ein Stein auf den Grabstein gelegt um sichtbar zu zeigen, dass wer da war.



In der nachfolgenden Diskussionsrunde zeigte sich eine gewisse Betroffenheit. Jedes Volk und jede Religion hat ihre Form ihre Toten zu betauern und zu bestatten. Es gilt diese zu würdigen. Allgemein berührt hat die Szeneneinstellung indem drei Gedenktafeln verschiedenster Glaubensrichtungen an einem Unfallort am Straßenrand zu sehen waren.

Anders und doch Eins?

Der 2. Film:

Armin Kogler „Sein größter Sieg“



Am 18. Februar 2007 erfährt Armin Kogler die für ihn lebensverändernde Nachricht, Hodenkrebs. -Dieser Film zeigt den Verlauf seiner Chemotherapie. Wie ihn seine Frau und seine beiden Töchter in dieser schweren Zeit begleiten und seine Körperlichkeit und Psyche im höchsten Maß gefordert sind.

Armin, der scheinbar in seinem Leben alles erreicht hat, ein glückliches Leben führt, wird an seine wahren Grenzen geführt. „Ein geschundener Körper. Du Diskussion

fühlst dich von Tag zu Tag schwächer. Die Disziplinierung deines Körpers ist die eine Seite der Medaille, auf der anderen steht das, woran man nur glauben kann. Trotz Unterstützung der Familie ist man total auf sich alleine gestellt.“

Armin Kogler hat diesen Film veröffentlicht um Menschen, die in ähnlichen Situationen sind, Mut zu machen. Seine wichtigste Botschaft ist: „Der harte, steinige Weg ist schaffbar!“

Die Aussage: „*der Weg ist schaffbar*“ hat einige Gemüter aufgewirbelt.

„Was ist mit denen, die es nicht geschafft haben? Wenn es immer nach oben geht, kommt dann unweigerlich der Fall? Diese gute ärztliche und therapeutische Betreuung ist die für jeden da?“ Doch auch die positive Kraft aus dem Film wurde sehr deutlich empfangen.

Die Filme wurden überaus positiv als Diskussionsgrundlage angenommen!

† GEDENKEN AN PETER FÄSSLER-WEIBEL (31.1.1948 - 19.8.2011)



„Ich erlaube mir anzuzeigen, dass mein Leben am 19. August 2011 erloschen ist.“

Mit diesen selbstverfassten Worten verabschiedet sich der Schweizer Familientherapeut Peter Fässler Weibel. Die österreichische Hospiz- und Palliativbewegung trauert um einen Pionier, der eine eigenwillige, starke und kreative Persönlichkeit war. Er hat weitreichende Impulse gesetzt und vielen Menschen Halt gegeben.

Peter war Gründungsmitglied des ersten interdisziplinären Palliativlehrganges in Salzburg und baute 2006 den Lehrgang Palliativ-Care in der Pädiatrie in Mödling auf.

Ein Spruch der viele - durch Peter - begleitet ist: „Der Moment, in dem wir uns gerade befinden, ist JETZT. Alles was nicht getan oder angesprochen wurde, ist versäumt und kann nicht wiederholt werden. Lebt im Moment.“

In einem Internetblog hat er uns daran teilhaben lassen, wie es einem Menschen ergeht der an einem Tumorleiden erkrankt.

Du hast unser Leben bereichert und wirst für uns immer ein Vorbild sein.

Ein letztes „grüezi miteinander!“

RECHNUNGSBERICHT 2011

Unser Verein zählt zurzeit 102 Mitglieder.

Einnahmen

Mitgliedsbeiträge u. Spenden	€	2.988,61
Subvention der Stadtgemeinde Amstetten	€	200,00
Veranstaltungen	€	<u>609,32</u>
	€	<u>3.797,93</u>



Ausgaben

Bürokosten	€	361,12
Veranstaltungen	€	713,00
Palliativ – Team	€	344,19
Mobiler Hospizdienst	€	190,00
Sonstiges	€	<u>179,40</u>
	€	<u>1787,71</u>

Dem Palliativ - Team im LK Amstetten wurden € 344,19 für ein Navigationsgerät für das Auto, ein Buch, Billets und Schreibwaren zur Verfügung gestellt.

Der Mobile Hospizdienst der Caritas Amstetten erhielt einen Zuschuss von € 190,-- für die Anschaffung einer neuen Betaauflage.

Für alle Spenden bedanken wir uns sehr für Ihre Großzügigkeit und Unterstützung!

Für den Rechnungsbericht:


Gerlinde Steinböck & Rita Sperr, Kassiere

 FACHBÜCHEREI IM PALLIATIVTEAM & KLEINES FILMEARCHIV



Für alle Interessierten gibt es die Möglichkeit, Bücher und DVD's aus der Fachbücherei im Palliativ Team auszuleihen.

Die Bücher und Filme sind gegliedert in Kategorien wie Kinder- und Jugend, Tod und Sterben, Pflege/Medizin, Trauer und Begleitung. Diese Medien sind zum Teil private Leihgabe oder wurden vom HOSPIZförderverein angekauft. Es kommen laufend neue Titel dazu – Kontaktadressen ersehen Sie bitte nachstehend.

 ADRESSEN - ÖFFNUNGSZEITEN - ERREICHBARKEIT INFORMATIONEN:

- [Palliativ-Team - Landeskrankenhaus Mostviertel Amstetten](#)

Das Palliativ-Team ist genau genommen ein Palliativkonsiliardienst, sowie ein mobiles Palliativteam.

Das Dienstzimmer ist im 1. Stock, Haus B, gegenüber der Endoskopie stationiert Erreichbar von Montag bis Freitag von 8.00 - 16.00 Uhr

3300 Amstetten, Krankenhausstraße 21, 0 74 72/604 DW 8700

palliativ@amstetten.lknoe.at

- [Mobiler Hospizdienst der Caritas Amstetten und Waidhofen/Ybbs](#)

in Amstetten	in Waidhofen/Ybbs
DGKS Andrea Koch Koordinatorin Palliativfachkraft 0676/ 83 844 630	DSA Andrea Hürner Koordinatorin Oberer Stadtplatz 20 3340 Waidhofen/Ybbs
Viktoria Dorli Scheuch stellvertretende Koordinatorin Fachsozialbetreuerin f. Altenpflege 0676/83 844 634	0676/83 844 633
Schulstraße 9, 3300 Amstetten	hospiz.waidhofenybbs@st.poelten.caritas.at
hospiz.amstetten@st.poelten.caritas.at	Bürozeiten: FR von 8.00 - 10.00 Uhr
Bürozeiten: DI + DO 8.00 - 12.00 Uhr	

- [Trauerbegleitung Petra Bestattung Tempora](#)

Es finden regelmäßig Trauergruppen bei der Bestattung Tempora statt. Informationen erfragen Sie bitte bei

Petra Kustrin unter 0676 / 88 609 731
Bestattung TEMPORA
STADTwerkeHAUS
Ybbsstraße 1
Amstetten

Einladung

...ZUR TRAUERGRUPPE

am Freitag, dem 3. Februar 2012
um 18.00 Uhr
in der Ybbsstraße 1 - STADTwerkeHaus - 3300 Amstetten

Ich würde mich über Ihr Kommen sehr freuen.....
(Bitte um Anmeldung unter 0676/88609731)



- Sterntalerhof



Unsere MISSION:

Das Gefühl von Unbeschwertheit und Glück für Kinder und deren Familien, die nicht wissen, wie lange es noch ein gemeinsames Morgen gib

7411 Loipersdorf-Kitzladen, 0664/214 03 98, www.sterntalerhofer.at

- **UNSERE BROSCHÜRE „EINE BESONDERE LEBENSZEIT“**



Diese Broschüre "Eine besondere Lebenszeit" ist für alle Interessierten verfügbar. Sie ist eine Hilfestellung für Angehörige eines schwerkranken Menschen in der letzten Lebensphase.

In diesem Heft finden sie Informationen zu Ernährung und Trinkgewohnheiten schwerkranker Menschen, zu Atmung und Unruhe, Lebensfreude/Lebensangst, Hoffnung, Überlebensstrategien, Trauer, ... sowie konkrete Adressen und Ansprechpartner.

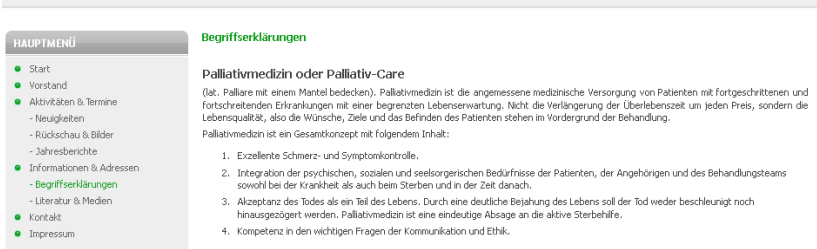
Sollten auch Sie die Broschüre gerne lesen wollen oder für Angehörige, Betroffene oder interessierte Menschen brauchen, wenden Sie sich einfach an uns – Wir stellen Sie gerne kostenlos zur Verfügung! Auch erhältlich beim Palliativ Team und beim mobilen Hospizdienst der Caritas.

- Unsere Homepage www.hospizfoerderverein.at ...



... informiert Sie stets über unsere laufenden Aktivitäten und Termine, gibt Ihnen Auskunft für Details zuständiger Stellen, Begriffserklärungen, und vieles mehr – Wir freuen uns auf Ihren

[Web-Besuch!](http://www.hospizfoerderverein.at)



VORSCHAU AUF UNSERE GEPLANTEN AKTIVITÄTEN 2012:

- Diskussions- und Filmabend
- April 2012 - Vortrag von Frau Sylvia Sperandio, TCM-Ärztin & Chiropraktik
- September 2012 -



Vortrag und Workshop mit Frau Mechthild Schroeter-Rupierer (Trauerbegleiterin frei nach Bischof Brent) zum Thema „Todesverständnis von Kindern vom Kindergartenkind bis Jugendliche“

Teilnahme an den Kulturwochen der Stadtgemeinde Amstetten im Herbst

DANKE ... DANKE ... DANKE ...



... an die Stadtgemeinde Amstetten für die Benützung des Rathausesaals und für die Kopien dieser Jahreshauptversammlung (von denen wir jährlich doch 150 Stück drucken!)



... an die Pfarre St. Stephan, Amstetten, für die Benützung des Pfarrsaales für unsere Film- und Diskussionsveranstaltung!

pfarre-stmarien.at

Amstetten
Pfarre St. Marien

... an die Pfarre St. Marien, Amstetten, für die Benützung des Pfarrsaales für unseren Tanzabend!



... an Frau Mag^a Karin Hödl-Gürtler und ihrem Stadthotel-Team, wo wir regelmäßig unsere Vereinssitzungen abhalten!



... an die Angehörigen eines/einer Verstorbenen für die großzügigen Geldspenden anstatt der Blumenkränze zum letzten Geleit!



... an Frau Dr. Gertraud Schmid für die Spenden aus dem „Sparschwein“ in ihrer Ordination!

... an unsere Rechnungsprüfer Frau Dr. Mag. Ulrike Pilsbacher und Herrn Mag. Josef Pöschl für das Durchsehen und Kontrollieren der Unterlagen!



... den Firmlingen der Pfarre Amstetten St. Stephan, die den Erlös ihres Pfarrkaffees gespendet haben!



... an die Firma Mondi (vormals Neusiedler) für die großzügige Spende von Kopierpapier!



... an die Presse – bei allen Redakteuren/innen, welche stets für die Veröffentlichung unserer aktuellen Termine & Artikel, sowie über besondere Aktivitäten unseres Vereines offene Ohren und einen Platz in der jeweiligen Ausgabe und auf deren Internetseiten haben!

Tips, NÖN, Mostviertelmagazin, AmPuls der Stadtgemeinde Amstetten & den Bezirksblättern sowie den Webauftritten von Mostropolis und Events Amstetten- DANKE!!!



... an alle unsere Mitglieder, welche mit ihren Jahresbeiträgen, und meistens auch mit einer großzügigen Spende, unsere Arbeit fördern. Denn dadurch haben wir die Möglichkeit, zuständige Stellen und Einrichtungen, mit wichtigen Bedarfsmaterialien zu unterstützen! DANKE!

LIEBE GÄSTE UNSERER DIESJÄHRIGEN JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG!
LIEBE LESERINNEN UND LESER DIESES DRUCKWERKES!



*Wir wollen uns heuer auch sehr **HERZlich** bei Ihnen für Ihren Besuch, Ihr Interesse und somit für Ihre Unterstützung bedanken – bleiben Sie uns weiterhin treu, helfen Sie uns auf diese Weise bei unserer Öffentlichkeitsarbeit und gestalten wir alle gemeinsam ein*

bewusst lebendiges Jahr 2012.

Ihr Vorstand des

HOSPIZförderverein Amstetten